

49. Nachträge zu den Rechten des Grossmünsterstifts in Schwamendingen

ca. 1500 – 1533 Mai 28

Regest: Geregelt werden der Viehauftrieb, das Öffnen von Wiesen, Äckern und Wäldern sowie die Busse für das Aufbrechen von Grenzzäunen.

Kommentar: Im Anschluss an die Abschrift der deutschen Öffnung von Schwamendingen (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15) in den gesammelten Rechten des Grossmünsterstifts in seinen Höfen wurden in StAZH G I 102 von späterer Hand diese drei Artikel über die dörflichen Weidrechte hinzugefügt. In der Abschrift von StAZH G I 103 stammen sie dagegen aus derselben Hand wie die Öffnung. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts versah der Verwalter des Grossmünsterstifts Felix Fry diese Nachträge mit einer weiteren Ergänzung und einem Verweis auf eine andere Abschrift im selben Band (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 44). Teuscher datiert die beiden Bände auf die Zeit um 1500 (Teuscher 2001, S. 317, Anm. 73). Aufgrund des Schriftbildes könnte die Anlage jedoch auch schon um die Mitte des 15. Jh. erfolgt sein.

Sämtliche Zusätze in dieser Aufzeichnung gegenüber ihrer Vorlage (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15) flossen als eigenständige Artikel in die erneuerte Öffnung aus dem Jahr 1533 ein (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 57).

Swabendingen

[...] ^{a1} / [fol. 8v]

[52] Es sol öch nieman ze Swamendingen mer vâhes triben uff die weid denn als vil, als ^b sich gebürt, von einer hûb zwölff höbt. Doch was einer jünges vâhes zuhe von sinem vâhe, das noch nit jârig wâre, das sol in der obgenanten zal nit gerechnet werden. ^{c2} Und wer das überfüre und ^d nit hielte, der sol ön gnâd von jeglichem tag vervallen sin ein ~~ff~~ pfening Zûricher mûntz einem probst halben und das ander halbteil an Sant Niclâs cappell ze Swamendingen.

[53] Öch ist ze wûssen, das alle gûter, âcker, wisen, holtz und veld ze Swamendingen sôllent sin uffgetân zû rechter zit (und zû gewonlicher weid ussligen) usgenommen die wiß, die man nempt die Brûlwise, und das bûntlin dar an, das sind drû wisbletzli, und öch drû wisbletzli an Ölembrunnen, die alle ingeschlossen sin und innligen mugent.

[54] Item welher öch under den nachgebruren ein beschlossne zâlg uffbrichet oder ein efaden, der ist âne gnad vervallen fünf schilling haller und ^e öch den schaden ablegen, ob deheiner davon ^f-beschechen were-^f, denn sy sôllent zû den rechten türlin yn- und ußfaren.

^{g-h}Hinfür soll man leßen des banholtzes halb ein gschrift, stât ⁱ-ze end dis buchs-ⁱ, fahent an: «Wir, Johannes Mantss». ^{-g3}

Aufzeichnung: (Datierung des zweiten Nachtrags aufgrund der Amtszeit von Stiftsverwalter Fry) StAZH G I 102, fol. 8v; Felix Fry, Stiftsverwalter des Grossmünsters (Randvermerke und zweiter Nachtrag); Pergament, 18.0 × 32.5 cm.

Aufzeichnung: StAZH G I 103, fol. 8r; Felix Fry, Stiftsverwalter des Grossmünsters (Randvermerke); Pergament, 20.0 × 29.0 cm.

- a Vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15.
- b Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: und.
- c Hinzufügung am linken Rand von späterer Hand mit Einfügungszeichen von Felix Fry (ca. 1482-19.04.1555): Und ob einer sin zal vechs nit het uff die weid ze triben, der sol sin zal nit mit frömbdem oder andrem vech ersetzen.
- 5 d Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: das.
- e Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: sol.
- f Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: were beschechen.
- g Hinzufügung unterhalb der Zeile von anderer Hand von.
- 10 h Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: Item.
- i Textvariante in StAZH G I 103, fol. 8r: da hinden in disem buch.
- 1 Die Artikel 1-51 stimmen grösstenteils mit jenen der älteren Fassung der Öffnung überein (SSRQ ZH NF II/11, Nr. 15). Die Abweichungen werden dort angegeben.
- 2 Den gleichen nachträglichen Einschub hat Fry auch in der von ihm geschriebenen Vorred von hüben zů Svamendingen im Schwamendinger Urbar von 1533 angebracht (StAZH G I 228, fol. 8r-9r), nicht aber im ebenfalls von seiner Hand stammenden Kelleramturbar von 1541, das die Vorrede ebenfalls enthält (StAZH G I 139, fol. 34v).
- 15 3 Mit dem Verweis betreffend das Bannholz ist SSRQ ZH NF II/11, Nr. 44 gemeint.